

# Haie ohne Biss

**Squash** Die Sharks ziehen ihre Mannschaft zurück. Der Königsbrunner SC dagegen wagt den Sprung in die Bundesliga

VON MICHAEL LINDNER

Einen lauten Knall gab es jetzt bei den Squashern der TBS Sharks Augsburg. Der Zweitligist zieht seine Mannschaft vom Spielbetrieb zurück. Während es für die Sharks nach ganz unten geht, ist Ligakonkurrent Königsbrunner SC ganz oben angekommen. Er spielt in der nächsten Saison in der Bundesliga.

Von 2007 bis 2010 schlugen die Sharks noch in der ersten Bundesliga auf. Danach spielten sie drei Jahre in der zweiten Liga. Und damit fing der tiefe Fall an: Immer weniger Zuschauer kamen zu den Heimspielen. Selbst zum Derby in dieser Saison gegen Königsbrunn fanden sich nur noch rund 30 Anhänger in der TBS Wünschig-Halle ein.

Dazu haben sich einige der ohnehin rar gesäten Sponsoren zurückgezogen. „Die Kosten-Nutzen-Rechnung ging nicht mehr auf“, erzählt Michael Fuhrmann, neuer Abteilungsleiter bei den Sharks. „Squash ist immer ein Minusgeschäft, aber wenn kaum mehr Zuschauer kommen hat, es keinen Sinn mehr.“



**Florian Mühlberger (links) und Patrick Scherer spielen ab sofort in Königsbrunn zusammen.**

Foto: Hochgemuth

Vor drei Monaten löste Fuhrmann seinen Vorgänger Thomas Tschierse ab, der aus beruflichen

Gründen das Amt niederlegte. Die Sharks landeten in der abgelaufenen Zweitligasaison auf Rang sechs. Ein freiwilliger Rückzug in die Bayernliga war angedacht. Doch jetzt steht fest: Die Sharks melden gar keine Mannschaft. „Das ist für uns alle ein trauriger Moment. Es war keine leichte Entscheidung, aber wir mussten diesen Schritt gehen“, führt Fuhrmann aus.

Der Spielermangel hat ihn zu diesem Schritt bewogen. Nachdem in der vergangenen Saison bereits Florian Silbernagl nach Frankfurt wechselte, schloss sich nun Florian Mühlberger dem Königsbrunner SC an. Für Mühlberger war der Wechsel kein großer Schritt, da er bereits seit einigen Jahren in Königsbrunn trainiert. Daneben wird Marco Deeg aus beruflichen Gründen nicht mehr für die Sharks auflaufen.

Die drei verlorenen Stammkräfte können auch mit Spielern aus der zweiten Mannschaft nicht kompensiert werden. „Zwei Studenten schreiben ihr Examen und ich bin zeitlich auch stark eingeschränkt. Wir hätten nicht an jedem Spieltag

eine Mannschaft stellen können“, so Fuhrmann. Aber ein Rückzug auf Dauer soll es für die Sharks nicht sein. „Uns macht Squash weiterhin viel Spaß. Und wenn es die berufliche Situation zulässt, wollen wir nach einem Jahr Pause wieder angreifen“, ist Fuhrmann optimistisch, dass es bei einer kurzen Squash-Pause bleibt.

## Aufstieg ist kein finanzielles Risiko

Komplett gegensätzlich ist der Verlauf des Königsbrunner SC, lange Zeit die Nummer zwei in der Region. Als Tabellenzweiter qualifizierten sie sich für die erste Bundesliga. Manager Winfried Vaclahovsky sieht darin kein finanzielles Risiko. „Die Ausgaben erhöhen sich nur um etwa 30 Prozent. Das ist zu stemmen.“ Denn die Fahrtstrecken werden nur unwesentlich weiter. Und da es in der Bundesliga weniger Spieltage gibt, steigen die Spielergehälter nur geringfügig an.

Dass Königsbrunn ein ähnliches Schicksal wie den Sharks ereilt, davor hat Vaclahovsky keine Sorgen:

„Die Sharks haben überhaupt nicht auf die Jugend gesetzt und sind deswegen an ihrer Situation selbst schuld. Wir haben fast nur Spieler aus der Umgebung.“

Ohne auswärtige Topspieler geht es auch in Königsbrunn nicht. Mit Daryl Selb (Weltranglistenposition 14), Mathieu Castagnet (30), Henrik Mustonen (36), Jonathan Kemp (44) und Robbie Temple (104) stehen fünf namhafte Spieler unter Vertrag. „Es wird aber höchstens einer der Topspieler pro Spieltag im Kader stehen. Wir machen das für unsere Zuschauer, damit sie die Weltklasse auch mal live sehen können“, sagt Vaclahovsky.

Mit dem Sprung in die Bundesliga sollen die Nachwuchsspieler Simon Vaclahovsky, 20 Jahre, und Andre Ergenz, 18, gefordert werden. „Wir brauchen adäquate Gegner für unsere Jugendspieler, damit ihre Motivation für Squash erhalten bleibt“, so der Königsbrunner Manager. Und das geht nur in der Bundesliga. Den Kader komplettieren Mark Rodgers, Florian Mühlberger und Routinier Patrick Scherer.